

Tagebuch der Alliertour 2003

Teilnehmer: Axel Opladen, Frank Glaubitz, Peter Friedrich, Andreas Verkerk, Ralf Bartz, Bernd Hammes

Tag 1 Fr. 11.07.

Abfahrt in Köln Deutz um 06:01 Uhr mit dem TGV. Heißt : Echte Abfahrtszeit war um 5:15 Uhr (Gäääh).

Zugführerin Manuela Bahr sehr nett *oder war's nur das Stangenfieber, lieber Ralf?*. „General“ Hr. Rumm wollte 28,- € pro Karre kassieren wurde aber von Fr. Bahr zurückgepfiffen und sagte aber, das die Franzosen uns auf jeden Fall anmachen würden, die hatten jedoch nur ein müdes Lächeln auf den Lippen. Nachdem wir unseren Tisch aufgeben mussten, haben wir uns in den Gang gesetzt, *nur nicht Bernd, der hat sich neben den Stuhl gesetzt oder so ähnlich.*

Trotz intensiver Bestechungsversuche seitens Ralf und Bernd bei diversen LKW-Fahrern mussten wir nach einer Stunde aufgeben und fuhren mit der allseits beliebten RER zum nächsten Sackbahnhof (Gare de Lyon)

Im Zug von Paris nach Clermont Ferrand kaum Platz zu bekommen, im Fahrradabteil soweit wie möglich breit gemacht, *bei unseren Ausdünstungen und dem Bierkonsum* auch weiter kein Problem. Bei ca. 40 ° C in Cl. Fer. angekommen mit leicht pelzigem Belag auf der Zunge. Nachdem wir in den richtigen Zug geklettert waren, wurden wir vom Schaffner in den ersten Wagen verwiesen. *Ob der uns gerochen hat?* Andi mit leichtem Hals wieder aus dem Zug geklettert. 1. Wagon erwies sich als alter Gepäckwagen mit freien Sitzplätzen, Herz was willst du mehr. Die nicht vorhandene Klimaanlage war allerdings auf leichtsinnige 60° C eingestellt. Das führte zu schweren Dehydrierungserscheinungen und akuter Achselnässe. Nach 12 h Fahrt endlich in Brioude angekommen. Als erstes wurde das örtliche Bahnhofsbistro gestürmt *oder erstunken*, das 1 – 3 Bier verzichteten sofort. Der ursprüngliche Plan „ein Auto anhalten und zum Fluss fahren lassen“ wurde schnell mangels Interesse der französischen Autofahrer fallen gelassen. Eine freundliche Pariserin (Millis) und die Dame des Bistros halfen Ralf anschließend den örtlichen Campingplatz zu kontaktieren und ein Taxiunternehmen zu finden, das uns alle incl. der 2 Tonnen Gepäck zu demselben fuhr. Andi und Bernd waren in der Zwischenzeit die nötigsten Sachen einkaufen. Das Taxi kostete 40 Euro, egal. Nach dem Zeltaufbau erst mal kleine Erfrischung in der Allier genommen und anschließend wieder nach Brioude Centrum gewackelt (3km). In einem typischen französischen Restaurant „Restaurant-pizzeria Le Rialto“ ein Ziegenkäsesalat und eine Pizza gegessen.

Nachdem mühseligen Heimweg wollte keiner mehr Bier sehen. Axel holte dann noch einen kleinen Weinbrand als Schlummertrunk hervor.

Der Campingplatz etwas primitiv, dafür aber ruhig und sauber, na ja beim Schlummertrunk wurde es kurzfristig noch mal ein bisschen lauter.

Ende Tag 1 gegen 01:30 Uhr oder war es später?

Tag 2. Sa. 12.07.

Nachdem die unerschrockenen Abenteurer aus ihrem komatösen Schlaf erwacht waren, gab es ein kräftigendes Frühstück vom Chefkoch Andi. Frisch gestärkt *und den widerlichen Zahnbelag, war wohl doch etwas viel Knobbi auf der Pizza*, losgeworden wurden die Boote aufgeblasen und anschließend das wichtige Fass Bier aufgemacht, *sonst könnte ja auf den Booten ein Fluch liegen.* Dermaßen angeregt wurden die Boote bestückt und an die Allier getragen (13:30 Uhr) *was auch sonst.* Nach dem Abbau der Zelte und dem letzten Schluck Kölsch ging es auch schon direkt spannend los, mit dem ersten Stauwehr. Hiermit wurde auch direkt die erste Schwierigkeitsprüfung des Tages absolviert. Die zweite lauerte schon wenige Meter weiter mit einigen Liter Wasser für jedes unachtsame Boot *das traf auf jedes zu.* Nach diesen kleinen Einsteiger/Begrüßungsprüfung ging der Tag in gleicher Weise weiter. Alle 200 – 300 Meter erschwerte Ockenalarm. Verbundfahren war nicht angesagt.

Bei leichtem kühlendem Gegenwind ging der Nachmittag schnell vorbei, oder lag es am Bier?. Gegen 20:00 Uhr wurde eine schöne „ramontische“ Sandbank angefahren.

Nach leckeren Mirakuli mit Mettwurst wurde der gemütliche Teil eingeläutet.

Zu den üblichen Sprüchen „Truthahn, SPD etc. wurde der 5l Rotwein zu 2,95 € immer attraktiver. Sogar Peter sprach (*nach 5 Gläsern Cola + Cognac*) von einem erlesenen Bouquet. Als das von uns *bei ebay ersteigert* bestellte brilliant Höhenfeuerwerk gegen 23:00 Uhr erstrahlte, war der Tag gerettet. Ralf schlich sich als erster ins Bett, obwohl Axel als FEUERTEUFEL sein bestes gab. Peter ging

schwankte als nächster. Der Rest der Runde trank noch gesittet das 5l Fass leer und zog sich *nach einer kleinen Diskussion über Kühe auf der anderen Uferseite* gegen 1:00 Uhr ins Zelt zurück.
Ende Tag 2.

Tag 3 So. 13.07.

Der Tag fing mit bestem Wetter an und um 8:30 Uhr wurde das Frühstück von Andi und Ralf kredenzt. Bemerkenswert an diesem Morgen war eigentlich nur die etwas ramponierte Verfassung von Peter, der leicht stöhnend aus dem Zelt kroch und über den billigen Wein schimpfte, *lag wohl eher an der Kombination aus Weinbrand und günstigem Wein*. Wie dem auch sei, hinter Peters Zelt lag die leere Flasche Weinbrand. Dank des exzellenten Kaffees von Bernd konnte Axel auch seinen ersten Loire Dopp setzen. Bernd fand auf dieser Insel auch seine Feder, *sollte sich später am Tag noch als günstig erweisen*, die auf mehreren Bildern zu sehen ist.

Um 11:00 Uhr stachen wir wieder in See/Fluß, gegen 12:00 Uhr mussten wir ein Stauwehr um/übertragen. Nachdem Bernd unfreiwillig ein Bad genommen hatte, schlossen sich die anderen aufgrund der erhöhten Umgebungstemperatur gerne an.

Der Tag zog sich bei tropischen 39° C hin von kleineren Bade- und Trinkpausen und regelmäßigen Ockenalarm unterbrochen. Das Bier schmeckte auch nicht mehr so richtig kühl.

Aber die Rettung in Form von Winnetou nahte gegen 16:00 Uhr bei einem Indianertreffen an der Allier. Wir stürzten direkt an die Bar, wo es EISGEKÜHLTES Mützig gab, *wie gut wenn man eine Feder am Hut hat*, Ralf sprach auch folgerichtig die Bedienung mit „Eh Winnetou“ an. Der uns dann freundlicherweise fotografierte, anstatt an den Martepfahl zu binden.

Nachdem wir uns dann noch einige Kilometer geplagt hatten, kamen wir um 18:30 Uhr am Campingplatz „Nonnette“ an. Der Platz war fest in Holländischer Hand und die Anmeldedame sehr offenherzig, sodass die Anmeldeformalien von Bernd auf unglaubliche 30 min ausgedehnt wurden, *die war aber auch tief dekolliert*. Nachdem Bernd sich mit einem Mützig vom Fass wieder abgekühlt hatte, konnte das klassische Campingmenü „Knödel, Gulasch und Rotkohl“ genossen werden. Die versprochene Campingplatzfete zum 14.07. erwies sich als Flopp, einziger Höhepunkt war die Bedienung *siehe Anmeldung*. Wir sind dann in eine nahegelegene Pizzeria gegangen und haben einige Bier bzw. Fl. Wein zur Feier des Tages hinter die Binde gekippt. Um 22:00 Uhr waren es immer noch freundliche 29° C, zurück am Campingplatz wurden noch einige Fl. Wein an der Allier geleert und um 2:00 Uhr war dann Bettruhe angesagt.

Ende Tag 3

Tag 4 Mo. 14.07. Nationalfeiertag

Das Frühstück wieder exzellent, um 11:15 Abfahrt nach einem kleinen Refreshment in der Allier, da die Temperaturen wieder in astronomische Höhe schossen. Das erste Bier des Tages aus dem Kühlkeller war noch recht schmackhaft und es ging mit dem üblichen Ockenalarm weiter. Gegen 12:00 Uhr näherten wir uns einer Flussgabelung die anvisierte Durchfahrt war durch einen umgestürzten Baum blockiert, sodass wir die Alternative 2 nehmen mussten: Doppel S-Kurve mit Querströmung an einer Steilwand“. Bernd als erster durch, keine Probleme, da genug Platz zum manövrieren. Frank und Andi zu dicht beieinander kein Ausweichen möglich, Andi quergeschlagen und ans Steilufer gedrückt, Boot nicht mehr zu halten und umgeschlagen. Keine Verletzten außer dem Fotoapparat, dem Feuerzeug und einer Packung Ziggis und zwei Büchsen Bier vermisst.

Um 13:30 Weitergefahren alle 500m Ockenalarm, Andi steckt anscheinend noch der Schreck in den Knochen, da er zu allem Ungemach auch noch in einem reißend Ockenfeld aufläuft, *sah aus der ferne recht lustig aus*. Bei der Suche nach einem Campingplatz von einem starken Gewitter überholt und zum Anhalten gezwungen. Mit den Paddeln und Peters Überzelt ein sog. Tippi gebaut, *manche sagen dazu auch Finnische Dampfsauna*. Damit wir ein wenig Spaß hatten und lustige Bilder machen konnten, zwang sich jeder eine ¾ Fl. Rotwein und etwas Bordverpflegung rein. Nach dem Gewitter stark gestiegen und wir müssen die Boote durch reißendes Wasser treideln. Dank der tatkräftigen Unterstützung von Ralf konnte Bernd sein Boot und sein Sonnendach auch noch schnell in der Allier reinigen, *jetzt kann ich darüber lachen (damals auch, da sternhagelblau)*. Ohne Sonnendach weitergefahren, gegen 20:00 Uhr die Zelte auf einem Waldweg aufgebaut (Ausfahrt 9 auf der Autobahn). Alle Sachen waren ein wenig klam, da hohe Luftfeuchtigkeit, *bei Andi und Bernd 100%*.

Das Abendessen wie immer typisch Französisch: Nudeln, Jägersoße und Würstchen.

Axel noch ein großes Feuer hinkommen, trotz des nassen Holz.

Ende Tag 4 gegen 24:00 Uhr

Tag 5 Di. 15.07.

Das schlechte Wetter vom gestrigen Abend weitergezogen, *im nachhinein erfahren das dieses ein Ausläufer des Gewitters gewesen ist, der einigen Campern in Mittelfrankreich das Leben gekostet hat.* Alle Überzelte und Plastiktüten in die Büsche gehängt zum trocknen, *sah aus wie bei de Zigeuner* . Gegen 12:00 Uhr Abfahrt, das übliche Ockenalarm, Büchs Bier und paddeln das die Schwarte kracht. Bei einer schmalen Durchfahrt muss Frank unbedingt den Naturforscher raushängen und will die Fauna am Ufer mal schnell katalogisieren, bleibt mit dem Gestänge *Dachgestänge, was sonst hängen und macht die berühmte Eskimorolle vor einer freundlichen Menge von Zuschauern wie peinlich.* Keine Verluste außer der Tasse und einer Hose *was nicht wirklich ein Verlust, eher ein Gewinn für den Geschmack war,* auch die extrem gesichert Kamera war noch da. Auf diesen Schreck spendierte Peter eine Runde Erdbeerbowle, *danach für 20 min allgemeines Dösen.* Da die Vorräte dem Ende gingen wurde bei Aldi eingekauft. Die Umgebungstemperatur war wieder bei 35° C angekommen, aber Aldi mit Klimaanlage ausgestattet. Grillfleisch und Getränke eingekauft, allerdings kein Brot bekommen. Als Peter, Ralf und Bernd zurück zu den Booten kommen, sehen die Kollegen etwas verspannt aus, *liegt wohl an dem spanischen String Tanga,* muss das schwere Treideln am Stauwehr gewesen sein

Abends ist Grillen am Vogel(scheiß)platz angesagt.

Nach einigen Gläsern Wein werden wir auf ein tierisches Drama aufmerksam, Axel als alter Pfadfinder schwört einen Riesendachs gesehen zu haben, *später stellt sich der RD als kleines Frettchen auf Kaninchenjagd vor.*

Nach weiteren L. Wein und dem vorzüglichen Grillfleisch inkl. Salat schleppt Peter eine weitere Überraschung an: Zigarren für 10 € das Stück.

An diesem Abend lassen neben dem oben erwähnten Kaninchen 8 Fl. Wein, 12 Kümmerlinge und ein halbes Fass Wein ihr Leben. Man(n) kriecht gegen 3:00 Uhr zu Bett.

Ende Tag 5

Tag 6 Mi. 16.07.

Mit leicht pelzigem Belag auf der Zunge aufgewacht *sch... Zigarre,* von oben fällt leichter Regen herab, macht aber nichts. Frühstück mit letztem Brot und Rührei unter Vorzelt eingenommen. Die Abfahrt ist gegen 13:00 Uhr, das Wetter trocken aber ein wenig bewölkt, angenehmes Paddelwetter. Wir kommen trotz der üblichen Ocken gut voran und kaufen in „Pont du Chateau“ Grillage , Bordeauxwein 12 L , Brot, Salat, Eier, Käse etc ein(Ralf und Bernd). Frank bekommt eine neue Tropfsichere Tasse mitgebracht. In PdC müssen die Boote wieder umgetragen werden. Ab diesem Punkt ist die Allier für Boote nicht mehr freigegeben bzw. auf eigene Gefahr, *weiß aber keiner von uns.* Abends schönen Grillplatz gefunden und gegrillt *gefressen* bis nichts mehr in den Bauch reinpasste, *ich sag nur Bauchspeck.* Einziger Nachteil des Platz ist die Einflugschneise über unserem Platz, aber mit genügend Wein macht das auch nichts mehr.

Ende Tag 6, *wann weiß ich auch nicht mehr.*

Tag 7 Do. 17.07

Zum Frühstück gab es Rühreier mit Speck *kein Wunder das alle immer spitze wurden.*

11:00 Uhr war Abfahrt bei schönem Wetter, endlich ist der Fluss breit genug, das man im Verbund fahren kann. Andi, Ralf und Bernd bilden den Spitzenverbund und man hört ein großes Rauschen, Bernd sagt noch „das ist das Touristen-Ardeche Stück“ und siehe da es war auch so, *ab da wussten wir warum der Fluss nicht mehr freigegeben ist.* Bernd fuhr rückwärts und Andi quer durch die einzige Passage. Bernds Boot nahm einiges Wasser auf, Andi schlug um, *aber er hatte jetzt Routine.* Ralf machte Bruch am Ufer und lief voll, *alter Feigling.* Keine bleibenden Verluste außer einer Fl. Wasser. Bernd konnte mit einem langen Sprint Andis Paddel retten, während Ralf von oben knipste. Der Rest kam dann endlich auch und musste mühselig Treideln.

Eine h aufenthalt, dann weiter und nach 2 Km kam eine Barriere unter Autobahnbrücke. Die Boote mussten per Hand über das Hindernis getragen werden, wieder 1h Aufenthalt. Nach ca 3 Km ein weiteres Wehr, an der linken Seite ist die Durchfahrt möglich, allerdings hoher Wellengang, egal dem Mutigen gehört die Welt, *oder 20l Wasser im Boot* die Durchfahrt gestaltet sich in folgender Reihenfolge: Bernd, Peter, Ralf, Andi, Axel, Frank. Es ist eine Riesengaudi, Zwei Kanuten führen Kunststücke vor, *lächerlich mit den Booten kann das ja jeder.* Ab jetzt wird die Fahrt gemütlich kaum noch Ocken, um 19:30 Uhr angelegt. Abendessen: Würstchen mit Reis und Tomatensoße.

Tag 7 Ende gegen 1:30 Uhr, alle rechtschaffen müde nach der ganzen Plackerei.

Tag 8 Fr. 18.07.

Bestes Wetter, zum Frühstück Baguette mit gekochtem Ei
12:00 Uhr Abfahrt, wenig Ocken, letztes Bad in der Allier nach ca. 5km
um 15:30 Uhr angelegt. Ralf macht den Autotransport klar.
Campingplatz Ok. Erst mal richtig duschen, Ort besichtigen, einkaufen, Bier,
Ralf spricht nach vergeblicher Restaurantsuche Eingeborenen an.
Gutes Lokal empfohlen und uns in zwei Touren hingefahren.
Ich sag nur gegrillte Fische, Vater hat wieder beste Nase.

Tag 9 Sa. 19.07.

Fehlt noch.